

Die Kunsthalle Palazzo zeigt, was passiert, wenn die Fotografie die Natur sucht

Von Annette Hoffmann

Liestal. Seit Lucius Burckhardts Einführung in die Spazierwissenschaft wissen wir, dass Landschaft überall dort zu finden ist, wo Menschen sie schaffen. Wer gar von Natur spricht, bringt sich in den Ruf unverbesserlicher Naivität. Die Ausstellung in der Kunsthalle Palazzo, die sich mit diesem Phänomen anhand von Schweizer Fotografien befasst, behilft sich, indem sie die Natur mit einem Fragezeichen versieht.

Dass wir es mit einer Natur sozusagen in Anführungszeichen zu tun haben, macht gleich die Eingangssituation der von Konrad Tobler und Massimiliano Madonna kuratierten Gruppenschau deutlich. Nicht nur hängt dort, wo in einem bürgerlichen Haushalt ein repräsentatives Bouquet zu erwarten wäre, eine Aufnahme Balthasar Burkhardts von purpurfarbenen Wicken auf schwarzem Grund, sondern «Natur? Schweizer Fotografie von 1870 bis heute» wählt auch einen konzeptuellen Einstieg. Sie zeigt frühe Aufnahmen aus dem späten 19. Jahrhundert, die Gletscher, Wasserfälle und Bergdörfer abbilden. Es sind Klischees, dazu angetan, Klischees zu transportieren. Mit gutem Grund, denn die Aufnahmen sollten den frühen Tourismus anstossen.

Menschenleere Bilder

Fotografen wie der Elsässer Adolphe Braun spezialisierten sich etwa in Graubünden auf diesen Erwerbszweig. Auf einer anderen Fotografie sieht man ein für die Landesausstellung 1910 aufgebautes Schweizer Dorf neben einer «Indier Colonie», die mit einem Elefanten zu punkten wusste. Der ethnografische Blick des 19. Jahrhunderts hatte selbst die Heimat erfasst. Eine Spur davon fin-



Blühende Katastrophe. Fotocollage von Daniela Keiser. Foto Courtesy Galerie Stampa, Basel

ihr Medium als auch über das Motiv zu reflektieren. Das führt zu überraschenden Gegenüberstellungen des Betrachters mit Augustin Rébétez' beinahe dämonisch aufgeladenen Fotos vom Nordlicht, von Masken oder einem Friedhof, aber auch zu einer streng konzeptuellen Hängung der Serie von Daniela Keiser, «Libri», die die Idee der Arbeit, Katastrophenmeldungen aus Krisengebieten mit Aufnahmen blühender Wiesen zu kontrastieren, spiegelt. Sie führt aber auch zu freien Installationen wie bei Alexander Jaquemet, der verlassene wirkende Brachen und abgeerntete winterliche Maisfelder in einer Bildsprache wiedergibt, in der das Schwarz-Weiss dominiert. In ihr glaubt man etwas von der Selbstgenügsamkeit der Natur zu ahnen, die ohne den Menschen auskommt. Denn die Authentizität, die viele der Fotografinnen und Fotografen zu suchen scheinen, verträgt sich schlecht mit seiner Anwesenheit.

Einmal porträtiert Reto Camenisch nicht nur einen heiligen Berg, sondern auch das wettergegerbte Gesicht eines Pilgers, doch meist bleiben die Aufnahmen menschenleer. Für eine andere Serie hat der 1958 geborene Camenisch im Botanischen Garten Blätter aufgenommen, die in Liestal als Negative gezeigt werden und an die frühe Fotografie anknüpfen. Jérôme Leuba hingegen zeigt ein Werk der Serie «Battlefield», es ist mit «Vietnam» untertitelt. Sofort glaubt man, den unter Wasser stehenden Acker als Reisfeld klassifizieren zu können, und befürchtet, dass jeder, der hier einen Schritt wagen würde, auf eine Mine träte. Das sollte man dann aber nicht der Natur anlasten.

«Natur? Schweizer Fotografie 1870 bis heute.» Kunsthalle Palazzo Liestal. Bis 23.6. www.palazzo.ch

det sich in Ueli Alders Fotografien aus dem Jahr 2011, der – wie Hiroshi Sugimoto auch – Dioramen in Museen aufnahm. Anders als der japanische Fotograf benützt Alder alte fotografische Verfahren wie die Cyanotypie und die Kallitypie, die den Arbeiten etwas Nostalgisches geben. So, als sei man in die Zeit zurückversetzt, als prähistorische Echsen durch die Gegend züngelten,

und als hätten nicht etwa Museumspräparatoren Naturszenen eine Bühne bereitet. Die Natur, wie sie dem Betrachter in Alders Aufnahmen begegnet, scheint immer schon der Vergangenheit anzugehören und der Sepiaton eine Gewähr dafür zu sein.

Die knapp 20 Künstlerinnen und Künstler, die an dieser Ausstellung beteiligt sind, wissen gleichermaßen über